

ANDY WARHOL BIS DAMIEN HIRST

THE REVOLUTION IN PRINTMAKING

24.2.2023 BIS 13.8.2023

ALBERTINA modern



Ausstellungsdaten

Dauer	24. Februar – 13. August 2023
Ausstellungsort	Erdgeschoß ALBERTINA MODERN Karlsplatz 5, 1010 Wien
Kuratoren	Klaus Albrecht Schröder Constanze Malissa
Werke	70
Katalog	Erhältlich im Shop der ALBERTINA sowie unter www.albertina.at (Deutsch, EUR 32,90).
Kontakt	Albertinaplatz 1 1010 Wien T +43 (0)1 534 83 0 presse@albertina.at www.albertina.at
Presse	Daniel Benyes T +43 (0)1 534 83 511 M +43 (0)699 12178720 d.benyes@albertina.at Nina Eisterer T +43 (0)1 534 83 512 M +43 (0)699 10981743 n.eisterer@albertina.at

Jahrespartner



Partner



Medienpartner



Andy Warhol bis Damien Hirst

The Revolution in Printmaking

24. 02.2023 – 13.08.2023

Andy Warhol bis Damien Hirst. The Revolution in Printmaking ist der zweite Teil des großen Terzetts rund um die Geschichte der Druckgrafik, die die ALBERTINA in diesem Jahr zeigt. Dabei ist diese Präsentation in der ALBERTINA MODERN eine Ausstellung besonderer Art. Der Print nach 1960 unterscheidet sich radikal von der Druckgrafik der fünf vorangegangenen Jahrhunderte.

Die druckgrafische Sammlung der Albertina spiegelt die internationale Kunstentwicklung mit ihren diversen Strömungen anhand herausragender Beispiele wider. So sind die amerikanische Pop und Minimal Art mit Andy Warhol, Robert Rauschenberg, Roy Lichtenstein und Donald Judd im gleichen Maße vertreten wie die Künstler des deutschsprachigen Raums mit Georg Baselitz, Jörg Immendorff, Anselm Kiefer und Franz Gertsch. Der Bogen spannt sich bis zu jüngeren Künstlerinnen wie etwa Christiane Baumgartner und Michaela Konrad. Dabei wird dem zeitgenössischen Umgang mit traditionellen Techniken wie etwa dem Holzschnitt ebenso viel Aufmerksamkeit gewidmet wie dem innovativen Gestalten mithilfe neuer drucktechnischer Möglichkeiten.

Drei wesentliche Elemente machen die Revolution nach 1960 im Besonderen aus: **Das Prinzip der Serialität und Repetition**, das für das Werk von Andy Warhol, Chuck Close und Donald Judd typisch ist.

Die Monumentalisierung der Druckgrafik stellt ebenso eine wichtige Erneuerung dar, die bei Anselm Kiefer und Franz Gertsch über Georg Baselitz bis hin zu Christiane Baumgartner oder Gert und Uwe Tobias zu sehen ist.

Schließlich **der Siebdruck als neue Technik**, der gewissermaßen die Basis dieser Entwicklungen schafft. Die Realität – in Magazinen und Tageszeitungen ständig reproduziert und wiederholt – wird nun als Kunstwerk präsentiert. Die Arbeiten entstehen nicht mehr nach dem Modell oder vor der Natur, sondern in Auseinandersetzung mit der bereits fotografierten Wirklichkeit. Realität wird nicht mehr nachgeahmt, sondern abgedruckt. Durch die Abkehr der Kunst vom Grundsatz, sie sei ‚Nachahmung der Natur‘ war die Realität aus der Kunst verschwunden. Mitte des 20. Jahrhunderts taucht sie nun plötzlich in der Pop Art wieder auf, allerdings auf eine medial vermittelte Weise.

Der Siebdruck

Andy Warhol nimmt mit der Technik des Siebdrucks für die serielle Produktion eine zentrale Rolle in der Entwicklung der Druckgrafik der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein. In Anlehnung an industrielle Vorgänge soll der Herstellungsprozess von Kunstwerken mittels Siebdruckverfahrens wie am Fließband ablaufen. Industriell gefertigte Massenware – wie die *Campbell soups*, die in jedem Haushalt zu finden war – wird ebenfalls industriell-mechanisiert reproduziert; dabei verschwindet der Künstler bzw. die Künstlerin, wie in der Industrie der individuelle Arbeiter namenlos bleibt. Vergleichbar der Arbeit in einer Fabrik erfolgt nun die Kunstproduktion. In diesem Zusammenhang nennt Warhol sein Atelier auch *Factory*.

Die Monumentalisierung der Druckgrafik

Die zeitgenössische Kunst arbeitet mittlerweile ganz selbstverständlich mit riesigen Formaten – eine Arbeitsweise, die sich erst in den letzten Jahrzehnten etabliert, ausgehend von New York nach dem Zweiten Weltkrieg. Viele Künstler versuchen, ihrem eigenen Schaffen Platz und Raum zu geben, unter Zuhilfenahme des Großformats den Blick des Betrachters anders zu lenken und den Werken eine gänzlich neue Erscheinung zu verleihen. Aufseiten des Betrachters bringt das große Format eine Veränderung der Wahrnehmung mit sich. Meist wurden diese Werke zudem in kleineren Räumen präsentiert, um eine intensive ästhetische wie moralische Auseinandersetzung mit dem Thema zu veranlassen.

Das Prinzip der Serialität

Repetition wird in den 1960er Jahren zum künstlerischen Prinzip erhoben. So entstehen auch Warhols weithin bekannte Porträtserien berühmter Persönlichkeiten, die durch ihren außergewöhnlichen Farbkosmos bestechen: In grellen Farbkombinationen und knallig bunten Kontrasttönen werden die Motive in immer neuen Abfolgen variiert. Warhol thematisiert die in den 60er Jahren geführte Debatte über die Abschaffung der Todesstrafe mit seiner Serie *Electric Chair*. Auch den kontroversen chinesischen Diktator *Mao Tse-tung* porträtiert er, doch er tut dies stets in starken Neonfarben, die den Kontrast zu diesen düsteren Themen unterstreichen.

Wie kaum eine andere Sammlung weltweit vermag die ALBERTINA aufgrund ihrer umfangreichen Bestände und herausragenden Sammlungsgeschichte nicht nur die letzten fünf Jahrhunderte, sondern insbesondere die letzten fünf Jahrzehnte in einer umfassenden Präsentation, wie dieser, nachzuzeichnen.

Wandtexte

Einleitung

Neben der Reproduzierbarkeit von Kunst war die revolutionärste Neuerung der im 15. Jahrhundert erfundenen Druckgrafik im Unterschied zur mittelalterlichen Malerei der erstmals hohe Abstraktionsgrad des reinen Schwarzweiß-Kontrasts der Holzschnitte, Kupferstiche und Radierungen. Über fünf Jahrhunderte bleibt die Druckgrafik weitgehend unbunt sowie – bedingt durch die technische Limitierung der Papierproduktion – beschränkt auf das kleine Format.

Mit Pop Art und Minimalismus ändert sich ab den 1960er-Jahren radikal die Erscheinung der Druckgrafik. Mit der Erfindung neuer synthetischer Farben verfügen die Künstler – allen voran Warhol, Rauschenberg, Dine und Katz – für ihre Prints über dieselbe Farbpalette wie für ihre Gemälde. Im selben Jahrzehnt erlaubt die Produktion von Papier erstmals die Herstellung großer Formate.

Damit halten die Prints zugleich Schritt mit der jüngsten großformatigen Malerei. Das monumentale Format bestimmt ab den 1960er-Jahren die Prints der wichtigsten Vertreter der Pop Art und des Minimalismus ebenso wie jene der großen deutschen Individualisten Kiefer, Baselitz und Immendorff, die Grafiken des Österreicher Hermann Nitsch wie die transluziden Holzschnitte des Schweizer Franz Gertsch.

Drucktechnisch gesellt sich zum traditionsreichen Holzschnitt, der Radierung und der im 19. Jahrhundert erfundenen Lithografie nach dem Zweiten Weltkrieg die neue Technik des Siebdrucks: Sie erlaubt erstmals die künstlerische Reproduktion von Fotografien, Zeitungs und Magazinbildern, billigen Werbeanzeigen oder Comics. Die Wirklichkeit wird nicht länger vor dem Motiv gezeichnet. Vielmehr wird das oftmals bereits massenmedial verbreitete Image zum Ausgangsmaterial der Druckgrafik.

Die jüngste Neuerung der 1960er-Jahre ist das Prinzip der Serialisierung eines Motivs. Nicht ein einzelnes Porträt des großen Führers Mao, sondern zehn Maos; nicht ein einzelnes Bild des elektrischen Stuhls, sondern zehn „Electric Chairs“ ergeben die Gesamtheit des seriellen Bildes, das nicht nur die Pop Art, sondern auch den Minimalismus eines Donald Judd oder James Turrell bestimmt.

Die Monumentalisierung des Prints, das Prinzip der Serialität und die neue farbintensive Buntheit der Prints schlagen ein vollkommen neues Kapitel in der 600 Jahre währenden Geschichte der Druckgrafik auf. Es wird in dieser Ausstellung als zweiter Teil der großen Frühjahrsausstellung der Albertina mit 80 Hauptwerken von Andy Warhol bis Damien Hirst präsentiert. Der erste Teil von Dürer über Munch zu Miró findet zeitgleich in der Albertina statt.

News of the World

Robert Rauschenberg verarbeitet in seinem Schaffen politische Entwicklungen und tagesaktuelle Geschehnisse seiner unmittelbaren Gegenwart: die Bürgerrechtproteste in den USA, die Ermordung John F. Kennedys oder den Vietnamkrieg. In der Serie Soviet/American Array verhandelt der Künstler die konfliktbelastete Beziehung zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten am Ende der 1980er-Jahre. Für diese Arbeit mischt Rauschenberg eigene Aufnahmen der Metropolen New York und Moskau mit medialen Fotografien. Daraus entwickelt er zeithistorische Dokumente, die unter anderem markante Architekturen – etwa die für Moskau charakteristischen Zuckerbäckerbauten oder die 2001 zerstörten New Yorker Zwillingstürme – zeigen. Hierbei nutzt er die druckgrafische Technik der Fotogravüre: Seine Motive ätzt er auf eine Kupferplatte und fertigt im Anschluss einen Abzug auf Papier.

Fetische der Kindheit

Jim Dines Kindheitserinnerungen setzen in seinem Schaffen bedeutsame Schwerpunkte. Eine motivische Säule seines Œuvres bilden Werkzeuge wie Hammer, Säge und Zange, die der Künstler nicht nur leidenschaftlich sammelt, sondern mit denen er schon früh in der Werkstatt seines Großvaters – einem für den Künstler prägenden Ort – in Berührung kommt. Sie sind titelgebend für Dines Arbeiten – etwa die Serie Tool Box. In dieser fügt der Künstler einzelne Teile seiner Siebdrucke collageartig zusammen. Neben dem allgegenwärtigen Motiv des Werkzeugs finden sich in einzelnen Blättern auch andere Details, die naheliegendere Assoziationen zum Thema Kindheit hervorrufen: so sind Figuren wie Donald Duck zu sehen.

Unheimliche Kindheit

Obwohl Auguste Kronheim zu keiner der in den 1970er-Jahren aktiven feministischen Gruppierungen gehört, beschäftigt sich die Künstlerin intensiv mit Genderklischees und der Rolle der Frau in der Gesellschaft. In ihrem Schaffen zeigt Kronheim in bilderbuchartiger, dem traditionellen Holzschnitt verschriebener Manier Grausamkeiten und Obszönitäten. In vielen der einzelnen Blätter hält die Künstlerin die von der Gesellschaft gestellten Erwartungen an eine gute Gattin, Mutter, Köchin und Hausfrau fest: Sie soll mitfühlend, hilfsbereit, pflichtbewusst und sparsam sein. Auguste Kronheim bildet in all ihren Werkgruppen die Schutzlosigkeit von Mutter und Kind in einem von religiösen und bürgerlichen Moralvorstellungen geprägten, heuchlerischen Lebensumfeld ab.

Pop: The Serial Attitude

Das Prinzip der Serie ist dem Siebdruck hinsichtlich seiner technischen Funktionsweise unmittelbar eingeschrieben. Mit einem Gummirakel wird Farbe über ein Sieb gestrichen, auf dem eine Schablone aufliegt. Diese deckt dem jeweiligen Motiv entsprechend immer genau jene Stellen des Gewebes ab, durch die die Farbe nicht auf den Bildträger gelangen soll. Dieses mehrschrittige, jedoch simple Verfahren, das ursprünglich aus der Textilbranche stammt, hält erst mit Andy Warhol Einzug in die Kunstgeschichte.

Mit seinem strategischen Einsatz des Siebdrucks für die serielle Produktion seiner Arbeiten nimmt Warhol für die Entwicklung der Druckgrafik im 20. Jahrhundert eine zentrale Rolle ein. In Anlehnung an industrielle Vorgänge soll der Herstellungsprozess von Kunstwerken mittels Siebdruckverfahrens mechanisiert werden. Der geringe Aufwand und das höhere Tempo in der Erzeugung tragen zu einer bewusst vorangetriebenen Kommerzialisierung von Kunst bei, die sich auch an den an der Populärkultur orientierten Inhalten abzeichnet. Vergleichbar der Arbeit in einer Fabrik erfolgt die Produktion neuer Kunstwerke wie am Fließband. In diesem Zusammenhang nennt Warhol sein Atelier Factory. Der Künstler wird zur Maschine, die automatisierte Repetition zum Prinzip. So entstehen auch Warhols weithin bekannte Porträtserien berühmter Persönlichkeiten, die durch ihren außergewöhnlichen Farbkosmos bestechen: In grellen Farbkombinationen und knallig bunten Kontrasttönen werden die Motive in immer neuen Abfolgen variiert. Warhol porträtiert Marilyn Monroe oder Jackie Kennedy ebenso wie den kontroversen chinesischen Diktator Mao Tse-tung.

Die Kommerzialisierung der Welt

Kein anderer Name ist in der allgemeinen Wahrnehmung so eng mit dem Begriff „Pop“ verbunden wie der Andy Warhols. Sein Werk ist beispielhaft für eine Kunst, die ihre Motive aus dem Alltäglichen, der Produktwelt der Werbung und der Medien, der Bilderflut der Magazine und Zeitungsberichte, entlehnt. Und sie spiegelt wie kaum eine andere die moderne Konsumgesellschaft wider. Anfang der 1960er-Jahre entdeckt Warhol das Siebdruckverfahren für sich. Den alltäglichen Gegenstand einer Suppendose der Marke Campbell's Soup erhebt er zum glamourösen Stellvertreter einer neu zu lesenden glänzenden Warenästhetik. Motivisch greift er dabei auf das Banale zurück. Radikal ist nicht nur die Konzentration auf die Farben Rot und Weiß, sondern auch die plakative Reduktion auf den Gegenstand, der nur noch für sich selbst steht und durch die stete Wiederholung an Bedeutung zu verlieren scheint. Tatsächlich wurden die durch Repetition, Permutation, in Serien gezeigten Dinge und Personen nicht vollkommen ihrer Bedeutung entleert, sondern ihrerseits zu Ikonen, die den von Warhol dargestellten Objekten und Celebrities zu größerer Berühmtheit, zu Bedeutung, verhelfen.

Von den Gefühlen der Dinge

Jim Dines gegenständliche Bildmotive wie Bademäntel, Herzen oder Werkzeuge sind vor allem als Stellvertreter des Künstlers zu lesen – als Vokabular seiner Gefühle, wie Dine selbst erklärt. Die Verwendung und Weiterentwicklung unterschiedlicher Druckverfahren bezeugen die Faszination Dines für druckgrafische Techniken im Allgemeinen. So kommen Kettensägen als Zeichengeräte am Druckstock zum Einsatz, die im Holz Spuren ziehen und ausgemusterten Drucken aufcollagiert werden. Dine schätzt auch das Spiel mit Druckplatten, an denen man schrittweise weiterarbeiten und die man in einem fortschreitenden Prozess verändern kann.

Hard-Edge

Experimentierfreudig steigert Alex Katz durch das Übereinanderdrucken durchscheinender Farbschichten die Luminosität der Farben. Er übernimmt Jackson Pollocks All-over und die durch scharfe Kanten voneinander getrennten Farbflächen des Color Field Painting und Hard-Edge. In seinen herangezoomten überlebensgroßen Porträtköpfen und der Betonung des Modischen setzt er sich mit dem Close-up der Werbung, des Films und Fernsehens auseinander, will Aufmerksamkeit in einer von Bildern beherrschten Welt erwirken.

Bigger than life

Hyperrealistische, auf fotografischen Vorlagen beruhende Porträts im Close-up prägen Chuck Closes Œuvre. Sein Hauptthema ist das menschliche Gesicht. Die extreme Nahsichtigkeit seiner frontal wiedergegebenen Porträts und deren raumfüllende Präsenz, die vor allem dem eng gesetzten Bildausschnitt geschuldet ist, verleihen seinen Bildnissen einen hohen Grad an psychologischer Tiefe. Oft setzt der Künstler die große Gesamtkomposition aus vielen kleinen, teils geometrisch angelegten Einheiten zusammen, die im Zusammenspiel ein auf die Fernansicht ausgerichtetes naturalistisches Porträt als einheitliches Ganzes ergeben. Es ist ein Spiel mit der Perspektive: Die Wahrnehmung des Betrachtenden verändert sich mit der Distanz, die dieser zum Kunstwerk einnimmt.

Comics: Low Art to High Art

Wie Andy Warhol macht auch Roy Lichtenstein die Welt des Alltäglichen zu seinem zentralen Thema. Die Werbeindustrie und die Massenmedien werden zu wesentlichen Bezugspunkten seiner Kunst. In diesem Zusammenhang stehen auch jene rasterartig angeordneten Punkte,

die sogenannten Benday-Dots, die einen Großteil seiner Arbeiten charakterisieren. Sie imitieren die Optik des billigen Offsetdrucks, der für in großen Mengen schnell und kostengünstig produzierte Printmedien oder Werbeplakate, aber auch für den Druck von Comicheften eingesetzt wird. Deren Ästhetik greift Lichtenstein auf: neben den Benday Dots werden dunkle Linien und einfache Konturen sowie klar voneinander abgegrenzte, satte monochrome Farbflächen zu seinem wesentlichen Stilmerkmal. Mit seiner Adaption des Comics lässt der Künstler die Grenzen zwischen High Art und Low Art sukzessive verschwimmen.

Kiki Smith und die Magie

Kiki Smith ist für ihre medienübergreifende und interdisziplinäre Arbeitsweise bekannt. Die Künstlerin erschafft ein fragiles weibliches, oft autobiografisch konnotiertes Universum, das sie der männlich dominierten Kunstgeschichte entgegensetzt. Kritisch hinterfragt sie weibliche Rollenbilder und thematisiert das Selbstbild der Frau und die Sicht auf ihren Körper.

In der Serie Banshee Pearls werden mehrere, teils verzerrte und furchterregende Selbstporträts in unterschiedlichen Maßstäben mit Abbildungen verschiedener Masken kombiniert. Zunächst werden die lithografischen Platten mithilfe von Fotografien und Fotokopien des Gesichts der Künstlerin hergestellt und sowohl negativ als auch positiv gedruckt. Smith verwendet dafür Kindheitsfotografien, Drucke ihrer eigenen Haare und Abbildungen ihrer Zähne. Der Titel der Serie bezieht sich auf die sogenannten Banshees, alte weibliche Geister der gälischen Folklore.

Das Letzte Abendmahl

Als Reaktion auf die Geschehnisse des Zweiten Weltkriegs und damit verbunden die – lange Zeit verdrängte – politische Rolle Österreichs, entsteht in den 1960er Jahren der Wiener Aktionismus, zu dessen wichtigsten Protagonisten Hermann Nitsch zählt. In seinem Orgien Mysterien Theater entwirft Nitsch ein Gesamtkunstwerk, das unterschiedlichste Disziplinen wie Malerei, Musik, Texte und Bühnenbilder zusammenführt. Gleichzeitig greift er darin liturgische Elemente auf, seine Aktionen erinnern an rituelle Opferzeremonien. Sein Theater sollte ekstatisch-exzessiv die Grenzen der Kunst überwinden; Kunst und Leben eins werden lassen. Auch Nitschs druckgrafische Arbeit ist im Kontext des Orgien Mysterien Theaters zu verstehen. Bereits während seiner Ausbildung erlernt der Künstler die grundlegenden drucktechnischen Verfahren, die er ab 1983 vermehrt aufgreift, verfeinert und erweitert. Durch die strenge Konzipierung des Druckprozesses mittels des Einsatzes mehrerer Druckplatten sowie der Verwendung eines aus einer Aktion entlehnten Leintuchs sind

Nitschs Grafiken zum Teil als Unikate zu sehen, darunter auch Werke wie Das Letzte Abendmahl oder Die Grablegung.

Arnulf Rainer

Die Kreuzform ist bereits seit den 1950er-Jahren im Schaffen des österreichischen Künstlers Arnulf Rainer präsent. Trotz der Verwendung des mit vielfältigen Bedeutungen besetzten Symbols geht es dem Künstler nicht nur um sakrale Malerei. Auch wenn sich Rainer besonders nach dem Krieg ausführlich mit Texten mystischen Inhalts beschäftigt, reizt ihn an der Kreuzform vielmehr auch der formale Aspekt der sich im rechten Winkel kreuzenden Linien und Balken. Das Kreuz ist nie nur Fläche, es öffnet immer auch Räume des Denkens sowie des Fühlens, des Bewussten wie des Unbewussten. In den 1960er-Jahren kommt in Rainers Druckgrafik, in der bis dahin Abstufungen des Schwarzen dominieren, auch die Farbe als wichtiges Gestaltungselement hinzu.

Monumentalisierung

Die zeitgenössische Kunst arbeitet ganz selbstverständlich mit riesigen Formaten – eine Arbeitsweise, die sich erst in den letzten Jahrzehnten ausgehend von New York nach dem Zweiten Weltkrieg etablierte. Viele Künstler versuchen ihrem eigenen Schaffen Platz und Raum zu geben, unter Zuhilfenahme des Großformats den Blick des Betrachters anders zu lenken und den Werken eine gänzlich neue Erscheinung zu verleihen. Vom Staffeleibild oder auch dem skulpturalen Schaffen ausgehend, wird die Größe und Präsenz in die Druckgrafik übertragen. Das über das Format neu erlangte künstlerische Selbstbewusstsein belegt den Wunsch und das Umdenken, der Papierarbeit den Status eines Gemäldes zu verleihen.

Mit dem Großformat ist eine neue Handwerklichkeit im Schaffensprozess verbunden. Sowohl die Bearbeitung als auch der Druck erfordern höchsten körperlichen Einsatz.

Aufseiten des Betrachters bringt das große Format eine Veränderung der Wahrnehmung mit sich. Das kleine Format ermöglicht die intime Aufsicht aus der Nähe im privaten Raum, während das große Format Distanz erfordert.

Die Last der Vergangenheit

Anselm Kiefer experimentiert in den unterschiedlichsten Techniken und gilt mit Georg Baselitz, Markus Lüpertz und Jörg Immendorff als wesentlicher Wegbereiter für die

Wiederentdeckung des Holzschnitts zu Beginn der 1980er-Jahre. Sich durchaus des Stellenwerts des Verfahrens bewusst, arbeiten diese zeitgenössischen Künstler als vaterlose Nachkriegsgeneration in der geschichtsträchtigen Technik des Holzdrucks. Gerade der Holzschnitt nimmt innerhalb der Kunstgeschichte Deutschlands einen herausragenden Platz ein: Der Bogen spannt sich von den bedeutenden Drucken der Frührenaissance Albrecht Dürers und Lucas Cranachs zu den großartigen Werken des deutschen Expressionismus am Beginn des 20. Jahrhunderts.

Minimal: The Serial Attitude

Dem Prinzip der Serialität und dem Arbeiten nach einem vorab festgelegten Konzept kommt ein wichtiger Stellenwert innerhalb des Schaffens der Künstler der Minimal Art zu. Dabei ist besonders die Druckgrafik von zentraler Bedeutung. Mit ihren technischen Verfahren und Möglichkeiten erweist sie sich für eine serielle Produktion nach einem im Voraus definierten Plan und die unkomplizierte Wiederholung einer geometrisch angelegten Bildkomposition geradezu prädestiniert. Nicht mehr das Gestische, Expressive steht im Fokus, sondern die Umsetzung eines vorab minutiös erdachten strukturellen Konzeptes. Das Subjektive wird zurückgedrängt. Kalkül steht an der Stelle der Emotion, strenge Ordnungssysteme ersetzen Spontaneität und individuellen künstlerischen Ausdruck. Die serielle Arbeitsweise erlaubt es, eine Verbindung zwischen der Minimal und Pop Art herzustellen, die nicht zuletzt daraus resultiert, dass beide Gruppen lange Zeit gemeinsam ausgestellt hatten: geeint im Anti-Subjektivismus, in der Ablehnung des abstrakten Expressionismus Jackson Pollocks.

Die Entdeckung der Langsamkeit

Christiane Baumgartner ist die bedeutendste Druckgrafikerin der Leipziger Schule, die die Kunst nach der Jahrtausendwende ein Jahrzehnt lang mit einer neuen virtuoson Handwerklichkeit dominiert hat.

Ein immer wiederkehrendes Thema in ihren Arbeiten ist die Divergenz zwischen Geschwindigkeit und Stillstand. Jede in einem Video ablaufende Sekunde besteht aus 25 einzelnen Stills, also Standbildern, derer Baumgartner sich als Vorlage bedient. Aus dieser übersetzt die Künstlerin die digitalen Daten in parallel verlaufende Linien, die sie in feiner Detailarbeit ins Holz schneidet. Die für ihre Werke charakteristischen horizontalen Linienraster entstehen als Folge technischer Transformation des Ausgangsmaterial zum fertigen Hochdruck. Durch ebendiese scheinen ihre Druckgrafiken zu flimmern – die im Stillstand gebannte Szene scheint sich wieder zu bewegen.

Der pointillistische Holzschnitt

Franz Gertsch – der berühmteste Schweizer Künstler der Nachkriegszeit und Hauptvertreter des Fotorealismus – wendet sich Mitte der 1980er-Jahre dem Holzschnitt zu. Grundlage seiner Bilder sind eigene anspruchslose Schnapshots. Ziel ist es, die Momenthaftigkeit der sechzigstel Sekunde des Fotos ebenso festzuhalten wie die Dauer des Bildes.

Gertsch entwickelt eine Technik, bei der er unzählige kleine Punkte in das Holz schneidet, die beim Druck auf dem Papier hell stehen bleiben, wohingegen nur die unbearbeiteten Partien die Farbe annehmen. Diese pointillistische Lichtzeichnung bestimmt in entscheidendem Maße die Erscheinungsform des Bildmotivs, das Gertsch zuvor mithilfe eines Dias auf die Platte projiziert. Mit dieser Erfindung gelingt es dem Künstler, dem traditionellen Holzschnittverfahren ganz neue Ausdrucksmöglichkeiten abzugewinnen.

In seinen Landschaftsholzschnitten verwandelt sich das fotografierte Motiv in eine romantisch gestimmte Naturaufnahme voller Poesie, die uns den Blick für das Allgemeingültige und für die Schönheit des vermeintlich Unbedeutenden öffnet.

Prothesen des Bürgertums

Als Vorlage seiner Pigmentdrucke dienen Markus Schinwalds Porträts des Biedermeierkünstlers Josef Kriehuber. Schinwald erwirbt einige Lithografien Kriehubers und verwendet diese als Bildvorlage, indem er sie scannt und am Computer weiterbearbeitet. Es kommt zur Adaption, Verschiebung oder Verdoppelung einzelner Details – Brillengestelle, Nasenbedeckungen oder andere rätselhafte, metallene Apparaturen, die als Prothesen fungieren und sich nahtlos in Kriehubers Porträts einfügen. Schinwalds Interesse für Prothesen beginnt mit der Suche nach Defiziten des menschlichen Körpers, die eine Prothese zu beheben vermag. Seine Werke irritieren und verstören stets durch ein Abweichen von der Norm. Er thematisiert den Menschen mit seinen Unzulänglichkeiten – zwischen dem Bestreben nach Selbstdarstellung und gleichzeitiger Disziplinierung, den gesellschaftlichen Zwängen und Konventionen, denen er unterworfen ist.

Die Zukunft der Vergangenheit

Gegenwärtige Prognosen der Zukunft sowie vergangene Prognosen der heutigen Gegenwart sind der Inhalt Michaela Konrads' Zyklus CAN THIS BE TOMORROW?. Stilistisch orientiert sich die Künstlerin an den US-amerikanischen Golden-Age-Comics der 1930er- bis 1950er-Jahre, jener Zeit, in der Comichefte zum Mainstream-Medium werden. Die reißerische Ästhetik trägt dazu bei, die Geschichten als irrwitzige Fantastereien eines damaligen Comic-

Autors erscheinen zu lassen und uns gleichzeitig deren Aktualität vor Augen zu führen. Eine weitere Inspirationsquelle mit der die Künstlerin die Zukunft mithilfe der Vergangenheit wiedergibt, bildet Aldous Huxleys *Brave New World* von 1932. Der Romanklassiker beschreibt weit seiner Zeit voraus die Zukunftsutopie eines totalitären gesellschaftlichen Machtgefüges, der allgegenwärtigen Überwachung und staatlich verordneten Optimierung des Menschen. Dies greift Konrad auf, wenn sie tatsächliche Ereignisse und heute reale Optionen als vermeintliche einstige Science-Fiction-Spekulationen wiedergibt.

Die heutigen technologischen Gegebenheiten nutzend, erweitert Konrad ihre Werkserien dadurch, dass die Motive der Druckgrafiken mithilfe der App Artivive zusätzlich als Augmented Reality erlebbar sind.

Stardust

Das Werk von Jack Pierson zeichnet sich durch eine zutiefst persönliche Sicht auf typisch US-amerikanische Motive aus. Dazu zählen unter anderem Darstellungen des Starkults, wobei stets nostalgisch-gesellschaftskritische Untertöne mitschwingen. Anstatt das verführerische Ideal des amerikanischen Traums zu glorifizieren, beleuchtet Pierson seine Kehrseite. In dem Mappenwerk *Twilight* werden wie auf Albumseiten im Siebdruckverfahren Ikonen des Goldenen Zeitalters Hollywoods aufgeklebten Buchstabenassemblagen gegenübergestellt. Die Vintage-Schriftzüge bilden prägnante und zum Teil zynische Überschriften. Im Widerspruch zum verträumten Gesichtsausdruck des Musical-Stars Jane Powell stehen beispielsweise die Worte „My Sin“. Neben ihr sind weitere glamourösen Persönlichkeiten wie Tony Curtis, Marilyn Monroe oder Rock Hudson zu sehen.

Programm

Kuratorinnen Führung

Kuratorin: Constanze Malissa führt durch die Ausstellung ‚Andy Warhol bis Damien Hirst‘

Donnerstag, 13. April | 17.00 Uhr

Öffentliche Führungen

26. Februar | 10.30 Uhr

04. März | 16.00 Uhr

12. März | 10.30 Uhr

18. März | 16.00 Uhr

26. März | 10.30 Uhr

01. April | 16.00 Uhr

15. April | 16.00 Uhr

29. April | 16.00 Uhr

01. Mai | 10.30 Uhr

07. Mai | 10.30 Uhr

13. Mai | 16.30 Uhr

21. Mai | 10.30 Uhr

27. Mai | 16.00 Uhr

29. Mai | 10.30 Uhr

04. Juni | 10.30 Uhr

10. Juni | 16.00 Uhr

Juniorführungen

Highlights der Ausstellung in einer Stunde für Kinder von 6–12 Jahren

04. März | 14.00 – 15.00 Uhr

15. April | 14.00 – 15.00 Uhr

27. Mai | 14.00 – 15.00 Uhr

BilderBuch ab 3 Jahren

26. Februar | 14.00 – 15.30 Uhr

23. April | 14.00 – 15.30 Uhr

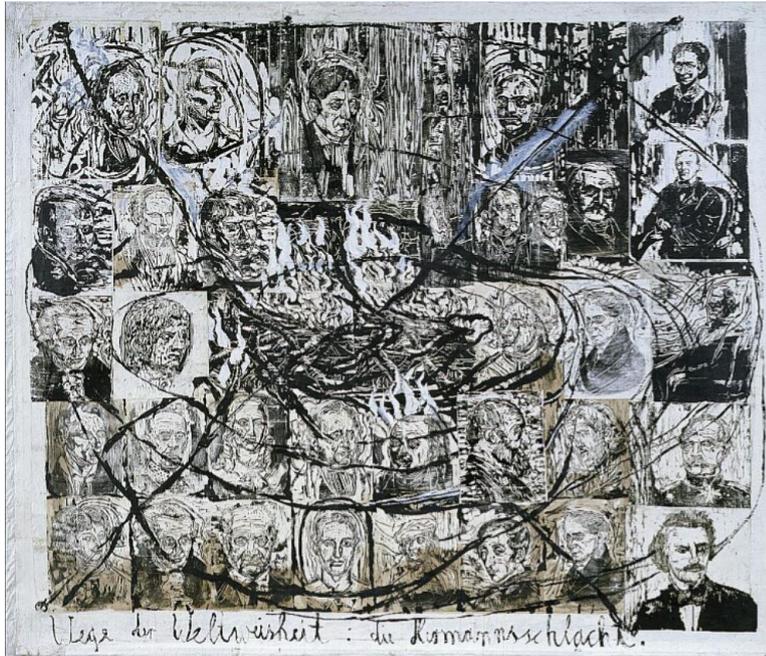
Alle Tickets sind ausschließlich im Webshop erhältlich | EUR 5 | Begrenzte TeilnehmerInnenzahl

Pressebilder

Sie haben die Möglichkeit, folgende Bilder auf www.albertina.at im Bereich *Presse* abzurufen.
Rechtlicher Hinweis: Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellung abgebildet werden.



Roy Lichtenstein
La Sortie, 1990
Holzschnitt
143 × 206 cm
ALBERTINA, Wien
© Estate of Roy Lichtenstein New York / Bildrecht, Wien 2023



Anselm Kiefer

Wege der Weltweisheit: die Hermannsschlacht, 1993

Holzschnitt, Acryl, und Schellack auf Papier, Collage auf Leinwand

334 × 390 × 5 cm

Dauerleihgabe der Österreichischen Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft

ALBERTINA, Wien

© Anselm Kiefer



Jim Dine

„Tool Box“: Ohne Titel, 1966

Siebdruck, Collage

60 × 48 cm

ALBERTINA, Wien

© Bildrecht, Wien 2023



Andy Warhol
Electric Chair, 1971
Siebdruck
90 x 122 cm
ALBERTINA, Wien – Spende der Gesellschaft der
Freunde der bildenden Künste
© The Andy Warhol Foundation for the Visual
Arts, Inc. / Licensed by Bildrecht, Wien 2023



Kiki Smith
Banshee Pearls, 1991
Lithographie, Siebdruck und Ätzung
57 x 76 cm
ALBERTINA, Wien
© Kiki Smith and Universal Limited Art Editions,
courtesy Pace Gallery



Andy Warhol
Mao-Tse-tung, 1972
Siebdruck
91 x 91 cm
ALBERTINA, Wien – Dauerleihgabe der
Österreichischen Ludwig-Stiftung für Kunst und
Wissenschaft © The Andy Warhol Foundation for
the Visual Arts, Inc. / Licensed by Bildrecht, Wien
2023



Robert Rauschenberg
Soviet / American Array IV, 1988-1990
Fotogravüre auf Papier
224 x 132 cm
ALBERTINA, Wien
© Robert Rauschenberg Foundation / Bildrecht,
Wien 2023